

stand. In der Regel stellen wir dabei Rückstände fest und beschließen, wie sie aufzuholen sind. Daß wir bei dieser Methode nicht stehenbleiben konnten, ist uns inzwischen klargeworden.

Wir sind daher dazu übergegangen, konkrete Parteaufträge an jene Genossen zu erteilen, die einen unmittelbaren Einfluß auf die Realisierung der einzelnen Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik haben. Die Parteaufträge werden regelmäßig in Mitgliederversammlungen der APO und in Zusammenkünften der Parteigruppen abgerechnet. Als nächstes haben wir über unsere Genossen in der Gewerkschaft erreicht, die Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik in die Kampfprogramme der um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringenden Kollektive aufzunehmen. Da sie kontinuierlich überprüfen, wie sie ihre Verpflichtungen im Titelkampf erfüllen, werden auch die Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik öffentlich abgerechnet und auf diese Weise immer mehr zur Sache aller Kollegen.

Die einzelnen APO haben in ihre Arbeitspläne aufgenommen, sich kontinuierlich mit dem Stand der wissenschaftlich-technischen Aufgaben zu befassen, für die ihr Bereich zuständig ist. Im Zusammenhang damit wird zugleich vor der Leitung erörtert, wie die Tätigkeit der Neuerer planmäßig auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu lenken ist.

Die Leitung der BPO hat darüber hinaus beschlossen, neun der entscheidenden Vorhaben des Planes Wissenschaft und Technik unter ihre unmittelbare Kontrolle zu nehmen. Wir sind der Ansicht, auf diese Weise ein strafferes System der Parteikontrolle als bisher gefunden zu haben. Es bietet die Gewähr, meinen wir, daß die Parteiorganisation ihrer führenden Rolle bei der Lösung der Probleme des wissenschaftlich-tech-

nischen Fortschritts in unserem Betrieb besser gerecht werden kann.

Unsere Grundorganisation will sich auch mehr noch als bisher mit den politischen, ideologischen und ökonomischen Fragen befassen, die mit der Ausarbeitung des Planes Wissenschaft und Technik Zusammenhängen. Wir können es doch nicht zulassen, daß in diesen Plan Maßnahmen aufgenommen werden, die auf Nebenfragen orientieren, statt die Haupttrichtung zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts direkt in Angriff zu nehmen. Schon bei der Arbeit am Entwurf des Planes Wissenschaft und Technik muß deshalb der Einfluß unserer Grundorganisation, unserer Parteileitung gesichert sein, damit jene Maßnahmen anvisiert werden, die für die Planerfüllung in den kommenden Jahren die Hauptkettenglieder sind. Klar ist jedenfalls, auch in unserem Betrieb sind 70 bis 80 Prozent der jährlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen abzudecken.

Politischer Disput im kleinen Kreis

Diese Position ist ein Teil unserer Vorbereitung auf die Parteiwahlen. In den Januar-Mitgliederversammlungen haben unsere APO ihre Wahlleitungspläne bestätigt. Ihr Kerngedanke ist, die Kampfkraft der BPO weiter zu stärken. Vor allem wollen wir die Genossen noch besser befähigen, in den Arbeitskollektiven differenzierte Aussprachen im kleinen Kreis zu führen, weil sie sich als wirkungsvolle Form des Gesprächs zur Erläuterung der Politik unserer Partei erwiesen haben.

Wie wichtig es immer wieder ist, die ideologischen Fragen zu klären, die mit unseren ökonomischen Vorhaben verbunden sind, sei an einem Beispiel dargestellt. Es ist nicht verwunderlich bei der Art

Leserbriefe

„Tagesinitiative 30“ nutzt Reserven

Das intensive Studium und die Umsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED drängte die Überlegungen unserer Genossen und Werktätigen des VEB MAW Armaturenwerk Hötnersleben immer wieder in eine Richtung: Wie können wir, inspiriert durch den gemeinsamen Beschluß vom 27. Mai 1976, die sozialpolitischen Maßnahmen durch eigene Initiativen unterstützen? In diesem Zusammenhang haben wir überlegt, wo die größten Reser-

ven vorhanden sind. Das ist unter anderem die bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

Im Zusammenhang mit der zentralen Wettbewerbsauswertung aller Kollektive wurde aus dem Drehereikollektiv Gruber der Vorschlag unterbreitet, pro Schicht und Kollege den Anteil der produktiven Arbeitszeit an der Gesamtarbeitszeit um 30 Minuten zu erhöhen. Diese Bewegung hat inzwischen den Namen „Tagesinitiative 30“ er-

halten. Sie soll helfen, die Hilfs- und Nebenzeiten sowie andere Arbeitszeitverluste zu reduzieren. Schließlich wußten wir, daß durch die neuen sozialpolitischen Maßnahmen insgesamt 40 000 Stunden mehr Freizeit für unsere Werktätigen im Jahr 1977 zur Verfügung stehen werden. Andererseits sind das genausoviel Stunden, wie uns effektiv nicht mehr zur Planerfüllung zur Verfügung stehen werden. Wir wußten zu diesem Zeitpunkt auch, daß rund 15 000 Stunden durch den Plan Wissenschaft und Technik nicht abgedeckt werden können. Durch die „Tagesinitiative 30“ wären wir